

Nachhaltiges Handeln lernen

Was ein T-Shirt mit Nachhaltigkeit zu tun hat

Von **Marc Eyer** und **Martin Vonlanthen**

Um mit Lernenden im schulischen Rahmen Kompetenzen aufzubauen, damit sie bewusste Entscheidungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung treffen können, ist ein prozessartiges Vorgehen hilfreich. Die hier skizzierten Schritte sollen dabei helfen, Szenarien im Hinblick auf nachhaltiges Handeln zu erarbeiten, Interessenkonflikte zu benennen sowie Handlungsoptionen zu entwickeln. Das Ziel dieses Prozesses sollte die **eigentliche Handlung** sein – was im Unterricht allerdings nicht immer möglich sein wird.

Die Lernenden treffen im Alltag zahlreiche Entscheidungen, die ökologische, soziale und wirtschaftliche Fragen aufwerfen: Wo und mit wem werde ich meine Ferien verbringen? Sollen wir dorthin fliegen oder mit dem Zug reisen? Möchte ich allein wohnen oder in eine Wohngemeinschaft ziehen? Kaufe ich mir ein Auto oder nutze ich weiterhin den öffentlichen Verkehr? Bin ich bereit, für nachhaltige Produkte mehr zu bezahlen oder will ich möglichst viel fürs Geld kriegen?

Um sich künftig als mündige Bürger/innen am öffentlichen politischen Prozess unserer Gesellschaft zu beteiligen, sind die Lernenden ferner mit komplexen Themen und Fragestellungen konfrontiert, auf die es keine einfachen Antworten gibt.

Der folgende Text zeigt exemplarisch am Beispiel eines T-Shirt-Kaufs, wie man mit Lernenden im Unterricht über nachhaltiges Konsumverhalten nachdenken und entsprechendes Handeln initiieren kann. Am Anfang könnte zum Beispiel folgende Situation stehen: Andrea kleidet sich trendbewusst und verbindet den Stadtbummel gerne mit ausgedehnten Shoppingtouren. Ihre beste Freundin Fatime hat ihr kürzlich erzählt, dass ein T-Shirt im Schnitt nach 35 Waschgängen in der Kleidersammlung landet. Fatime findet das bedenklich, zumal man ja ein T-Shirt nur einen Tag trägt, bis es in der Waschmaschine landet.

- Prof. Dr. Dr. Marc Eyer, Institutsleiter Sekundarstufe II und Verantwortlicher für die Kooperation mit der EHB für den Zertifikatsstudiengang Berufsmaturität, Pädagogische Hochschule Bern
- lic. phil. Martin Vonlanthen, Dozent Ausbildung, EHB

▶ <https://catalogue.education21.ch/de/mystery-virtuelles-wasser-am-beispiel-usbekischer-baumwolle-sek-ii>

1. Worum geht es? Situation, Problem analysieren, eventuell gesellschaftliches Dilemma erkennen

Nachdem die Lernenden sich kurz über ihr Kleiderkaufverhalten ausgetauscht haben, recherchieren sie mit Hilfe des Mysterys «Virtuelles Wasser am Beispiel usbekischer Baumwolle» von *éducation21* die Herstellungsschritte und den Lebenszyklus eines T-Shirts. Hier erfahren sie unter anderem, dass der Baumwollanbau wasserintensiv ist und auch Pflanzenschutzmittel nötig sind. Sie lernen Arbeiterinnen und Arbeiter in den Textilbetrieben kennen und sehen, dass nur ein sehr kleiner Anteil des Verkaufspreises für deren Löhne bestimmt ist.

Die Lernenden tragen systematisch alle an der Situation «T-Shirt-Kauf» beteiligten Akteurinnen und Akteure sowie deren Interessen zusammen. Gemeinsam wird nun versucht, Interessenkonflikte zu erkennen und das zugrundeliegende Dilemma einzugrenzen: Billige Kleider verursachen Umweltprobleme und soziale Abhängigkeiten. Je kürzer die Lebensdauer des Kleidungsstücks ist, desto grösser wird dieser Effekt.

3. Welche Handlungsmöglichkeiten habe ich? Erarbeiten von Handlungsoptionen

Die Lernenden suchen nun für sich nach Möglichkeiten, um trotz Dilemma handlungsfähig zu bleiben. Mögliche Ergebnisse könnten sein: Ich kann ein nachhaltig produziertes T-Shirt kaufen, möchte dann aber genau wissen, was den Aufpreis rechtfertigt. Ich kann das herkömmlich produzierte T-Shirt länger tragen, so dass es nicht so rasch in der Altkleidersammlung landet. Ich kaufe im Secondhand-Laden ein gebrauchtes T-Shirt, usw.

Bei einem Dilemma hat jede Lösung Opportunitätskosten oder erzeugt Kollateralschaden. Diese Punkte gilt es ebenfalls zu benennen und allenfalls flankierende Massnahmen zu planen. Wenn ich zum Beispiel das teure und etwas weniger modische Fair-Trade-Shirt kaufe, ist mein Monatsgeld zur Hälfte aufgebraucht. Ich habe dann zwar ein gutes Gewissen, aber muss mit weniger Geld auskommen und habe ein weniger modisches Shirt. Ist mir das mein nachhaltiges Handeln wert?

4. Was tue ich? Reflektiert handeln

Bildung für nachhaltige Entwicklung soll einen Schritt weitergehen und nicht bei der Handlungsoption stehen bleiben. Die Lernenden sollen eine für sie passende Handlungsmöglichkeit in die Praxis umsetzen, sich dabei beobachten, sich darüber austauschen und den gesamten Umsetzungsprozess dokumentieren.

2. Wie sehe ich das beziehungsweise was hat das mit mir zu tun? Erfassen der eigenen Position

Die Lernenden positionieren sich nun in der Situation: Wo stehe ich als Kundin oder Kunde? Was ist mir wichtig? Wo im Dilemma stehe ich und welchen Einfluss hat mein Handeln auf die Problematik? In Kleingruppen suchen sie plausible Argumente, die ihr Kleiderkaufverhalten begründen, und tauschen sich dazu aus. Die Lehrperson sammelt die wichtigsten Argumente und ordnet sie nach möglichen Positionen. Hier geht es auch darum, eigene Werthaltungen zu erkennen und sich in Bezug auf das Dilemma zu positionieren.

5. Was habe ich dabei gelernt? Die Handlung und ihre Wirkung überprüfen

Im letzten Schritt, der die Umsetzungsphase abrundet, werden die verschiedenen Umsetzungswege vorgestellt und das eigene Verhalten reflektiert. Gemeinsam wird einzuordnen versucht, wie wirksam die Massnahmen sind.

